

THOMANERCHOR kommt in unsere Kirche



Zum Adventsliedersingen gastiert am Sonntag, dem 28. November um 15.00 Uhr der weltberühmte Thomanerchor in unserer St. Trinitatiskirche.

ES SINGT: DER THOMANERCHOR – Allein diese Ankündigung zieht weltweit eine Vielzahl von interessierten und begeisterten Menschen in die Kirchen und Konzertsäle, denn Leipzigs berühmter Knabenchor genießt großes internationales Renommee. Und das

nicht erst seit heute. Der Beginn der langen und einzigartigen Chortradition liegt beeindruckende acht Jahrhunderte zurück. Im Jahr 1212 – Leipzig besaß erst kurze Zeit das Stadt- und Marktrecht – wurde der Thomas-kirche eine Schule angegliedert, wo die Knaben vor allem dafür ausgebildet wurden, den musikalischen Dienst anstelle der Chorherren zu übernehmen. Die Thomasschule war zugleich Leip-

ziger Bürgerkindern zugänglich und gilt daher als Deutschlands älteste öffentliche Schule. Über einen Zeitraum von 300 Jahren blieb sie auch Leipzigs einzige Schule. Der Thomanerchor ist somit Leipzigs älteste Kultureinrichtung. Der Chor widmet sich hauptsächlich der Pflege der Kirchenmusik (Musica sacra), speziell den Kantaten, Motetten und oratorischen Werken Johann Sebastian Bachs. Das musikalische Repertoire reicht dabei von der Gregorianik bis zur Moderne. In Bad Elster präsentieren die knapp 100 Knaben und junge Männer mit ihren verschiedenen Charakteren ein stimmiges Adventsprogramm und beweisen dabei die gemeinsame Leidenschaft für Musik.

Ausführende:

Thomanerchor Leipzig

Thomasorganist

Ullrich Böhme, Orgel

Thomaskantor

Georg Christoph Biller, Leitung

Eintritt: € 25,00

Vorverkauf

in der Touristinformation

M.S.

Haydn-Messe im Gottesdienst

Zum Tag der Deutschen Kirchenmusik findet am Sonntag, dem 17. Oktober 2010 um 9:30 Uhr ein Festgottesdienst in der Ev.-Luth. St. Trinitatiskirche zu Bad Elster statt. Unter Leitung der neuen Kantorin Rhea Böhme kommt die „Missa brevis Sancti Joanni de Deo“ von Joseph Haydn zur Auf-

führung. Gemeinsam mit der Chur-sächsischen Philharmonie führt der Kirchenchor Bad Elster erstmals seit dem Stellenwechsel im Kantorat wieder ein größeres Werk auf. Gäste und Einwohner sind herzlich eingeladen.

M.S.

In dieser Ausgabe

– Studentischer Kurzbesuch	S.2
– Pf. Schwarzenberg erinnert sich	S.2
– Bad Elster im neuen Deutschland	S.3
– Interview mit dem Chef der Staatsbäder	S. 4/5
– Bundespräsident im Osten	S.6
– Herbst-Laub	S.7
– Bad Elster in Dresden-Loschwitz	S. 8

Studentischer Kurzbesuch

Nur für eine Nacht waren sie Gäste in unserem Haus, die Studenten Hannah Kappes und Jan Schilling. Beide bilden das Team Ost im Projekt „Einheitswandern“. Dabei wurden die zwei im Westen geboren. Hannah in Bonn und Jan in



der Nähe von Nürnberg. Allerdings studieren sie im Osten, an der Universität Leipzig. Das Projekt umfasst eine Wanderung von Görlitz im Osten und Aachen im Westen zum Turm der Einheit in Heldra/Thüringen. Dort wollen sich die beiden Teams am 3. Oktober treffen. Erfrischend offen und neugierig sind die beiden auf den Spuren von friedlicher Revolution und Mauerfall unterwegs. Im Haus Linde kam es zu einer interessan-



ten Gesprächsrunde mit Bürgermeister Christoph Flämig, dem früheren Stadtverordnetenvorsteher Christian Lange, dem ehemaligen Stadtrat Heinrich Drechsler und mir. Die wichtigsten Themen kann man im Internet unter www.einheitswandern.de nachlesen bzw. als Tondokument nachhören.

M.S



Übernachtungszahlen weiter rückläufig

Wie aus den Angaben der Staatsbäder GmbH zu entnehmen ist, sank im 1. Halbjahr 2010 die Zahl der Übernachtungen in Bad Elster von 289.794 auf 285.794 gegenüber dem 1. Halbjahr 2009. Das ist ein Rückgang um 2%. Betroffen sind beide Bereiche der Beherbergung von Kurgästen. So sank die Zahl der Übernachtungen in den Kliniken von 247.682 auf 246.784. Das entspricht einer Verminderung um 0,4%. Im Bereich der Kurhotels, Hotelpensionen, Kurheime und Ferienwohnungen ging die Übernachtungszahl von 42.112 auf 38.402 zurück, was einem Absinken um 9% entspricht. Damit sind die privaten Vermieter erneut fast ausschließlich vom Rückgang betroffen. Daher sind alle Aktivitäten zur Neuorientierung bei der Gästewerbung dringend in die Praxis umzusetzen, damit der jahrelange Trend endlich gedreht werden kann. Lesen Sie dazu auch unser Interview mit dem Geschäftsführer der Staatsbäder GmbH auf den Seiten 4 und 5.

Martin Schwarzenberg

Pfarrer i.R. Schwarzenberg erinnert sich

Von 1955 bis 1990 war er Pfarrer in Bad Elster. Bis 1995 unterstützte er als Ruheständler noch mit manchem Vertretungsdienst seine Nachfolger, bevor er nach Berlin zu seiner Tochter zog. Für unsere Ausgabe Nr. 32 verfasste er einen Rückblick in fast 40 Jahre Amtszeit. In diesem Jahr konnte er seinen 85. Geburtstag mit 48 Gästen im neuen Gemeindezentrum der Kirchgemeinde feiern. Das war erneut Anlass zum Rückblick. Dabei erschien der 25. Oktober 1989, der Tag der ersten friedlichen Demonstration, im Lichtkegel der

Erinnerung: Die Stimmung war angespannt. Pfarrer Rogowsky befand sich im Urlaub. Somit war er erster Ansprechpartner der Kirchgemeinde, deren Gotteshaus auch in diesen Tagen allen offen stand. Die Forderung der Demonstranten, die sich unter dem Dach der Kirche versammelt hatten war eindeutig: Sie wollten den Bürgermeister sprechen. So ging mein Vater in das benachbarte Rathaus, wo er Bürgermeister Dieter Heyne antraf. Der war allerdings wenig begeistert von der Idee, sich in der Kirche über 800 aufgebrachten Elstera-

nern zu stellen. Die Situation war neu und schwer kalkulierbar. Erst, als mein Vater im Sinne eines nötigen friedlichen Meinungsaustauschs argumentierte und für seine Sicherheit garantierte, kam Herr Heyne mit in das Elsteraner Gotteshaus. Nicht alle Bürgermeister hatten den Mut, sich den drängenden Fragen der unzufriedenen Bürger zu stellen. So gesehen, war es ein mutiger erster Schritt, ohne den der spätere Dialog nicht möglich geworden wäre.

M.S.

Vorschlag für Straßennamen

In der Ausgabe Nr. 17 vom 11.09.10 der Elsteraner Nachrichten werden Namen für die Straße zum Café Waldschlösschen und zum Naturtheater gesucht, die an der neuen Alberti-Brücke beginnt. Hintergrund ist die Notwendigkeit einer schlüssigen Adressangabe für alle Grundstücke, die über diese Straße erreichbar sind. Also z.B. auch für ein neues Hotel, für das der Grundstein bereits gelegt wurde.

Mein Vorschlag ist: Dr.-Robert-Flechsig-Straße. Damit würde die erste Straße, auf der man in das Kurgebiet einbiegen kann, den Namen des ersten Elsteraner Bade- und Brunnenarztes tragen. Der hat in unserem Staatsbad eine profunde Pionierarbeit geleistet. Er wurde im April 1847 berufen und hat es geschafft innerhalb von 14 Monaten die Voraussetzungen für die Eröffnung des Sächsischen Staatsbades am 25. Juni 1848 zu schaffen. Der promovierte Mediziner, der bis 1892 in Bad Elster wirkte, hat mit seiner Sachkenntnis und seinem energischen, planvollen Wirken Bad Elster vom Weberdorf zum Weltbad geführt und damit die Basis für unser heute 162 Jahre altes Staatsbad geschaffen.

Ganz in der Nähe des 1992 errichteten Gedenksteines am Haus „Rautenkranz“ würde dann „seine“ Straße beginnen. Falls Sie auch so denken, behalten Sie es nicht für sich, sondern sagen es weiter. Am besten schriftlich und zwar dem Bürgermeister!

Martin Schwarzenberg

Bad Elster im neuen Deutschland – 20jähriges Jubiläum

Das Jahr 1990 war auch in Bad Elster eine sehr bewegte Zeit. Wie sollte es politisch und wirtschaftlich weitergehen? Was soll aus dem Staatsbad und den vielen Arbeitsplätzen werden?

Vor der sich ankündigenden Wiedervereinigung im Herbst gab es heftige Bemühungen unseres neuen Landrates und seines Beraters Wenig die Staatsbäder westlichen Investoren „zuzuführen“. Die Informationen waren irgendwie durchgesickert und es sollten wohl noch nach DDR-Recht vollendete Tatsachen geschaffen werden. Der heftige Protest der Kreisträte verhinderte das ebenso wie der spätere Versuch, Immobilien in eine kreiseigene Treuhandgesellschaft zu überführen. Das waren so die ersten „Niederlagen“ des Herrn Abele vor dem Kreistag.

Bad Elster erfuhr am 3. Oktober 1990 eine durchaus große Ehre. Landrat Abele pflanzte an diesem Abend an der Fortstraße eine Linde, enthüllte

eine kleine Gedenktafel und sprach gute Worte. Das konnte er. Anschließend zogen wir zum Badecafe und dort fand eine durchaus würdige Feier zur Wiedervereinigung statt. Um Mitternacht wurde dann mit viel Mühe die Nationalhymne gesungen. In den Archiven der Freien Presse mußten die Fotos und der Bericht zu finden sein.

Unser umtriebiger Landrat Abele hat sich durchaus bleibende Verdienste um den Landkreis Oelsnitz und das Vogtland erworben. Der Neubau des Krankenhauses in Adorf und die Ansiedlung des Industriegebietes in Oelsnitz sind seinem Einsatz zu danken und mit seinem unrühmlichen Abgang 1993 hat er Platz gemacht für den zukünftigen Landrat Dr. Tassilo Lenk. Auch gut!

P.s.: Ob es die Linde und das Holzschild an anderem Ort und andere Zeitzeugen noch gibt?

Dr. G. Ehlers

Bowling Scheune



- Familienfeiern und Klassentreffen
- Weihnachts- und Firmenfeiern
- oder ein gemütlicher Abend mit Freunden
- Gutbürgerliche Küche, Biergarten

MITTWOCH
Doppeldecker:
 2 Stunden spielen
 1 Stunde bezahlen

Klingenthal · Auerbacher Str. 174  **(037467) 66507**

GERNOT RESSLER

Der Geschäftsführer der Sächsischen Staatsbäder GmbH
Bad Elster - Bad Brambach

für Sie im Interview:



Zur Person:

- geboren am 5. Mai 1968, verheiratet
Geschäftsführer der Sächsischen Staatsbäder GmbH (SSB)

davor:

- Vorstand Acamp AG sowie Geschäftsführer der Acamp Freizeitmöbel GmbH und Managing Director Norfolk Leisure Acamp Ltd.
- Geschäftsführer Salzkammergut Tourismus Marketing GmbH
- Geschäftsführer in der Firmengruppe Kneissl Dachstein Sportartikel AG
- Intersport Eybl Kaufmännische Ausbildung sowie erste Berufserfahrung

Nach Abschluss der Schul- und Kaufmännischen Ausbildung erfolgte der berufsbegleitende 2. Bildungsweg:

- Stanford University - Graduate School Of Business
- Managementzentrum St. Gallen/Hochschule St. Gallen
Schwerpunkt Betriebswirtschaft und Marketing

ESA: Seit wann arbeiten Sie als Geschäftsführer der Staatsbäder und wie kam es dazu?

Herr Ressler: Im Jahr 2009 habe ich mich entschlossen, nach abgeschlossener Reorganisation der Acamp AG eine neue berufliche Herausforderung anzunehmen. Über einen Personalberater wurde in umfangreichen Gesprächen mit dem Aufsichtsrat und dem Gesellschafter (Sächsisches Staatsministerium der Finanzen) die Aufgabe der Sächsischen Staatsbäder GmbH konkretisiert.

Seit November 2009 arbeite ich als Geschäftsführer der Sächsischen Staatsbäder GmbH.

ESA: Mit ihrem Dienstantritt verzichtet die Staatsbäder GmbH auf die Sonderstellung als touristischer Leitbetrieb und der Titel Kurdirektor wird nicht mehr geführt. Was sind die Hintergründe?

Herr Ressler: Die Verwendung des Begriffs „Leitbetrieb“ führte in der Vergangenheit zu Fehlinterpretationen und aus diesem Grund verwenden wir diesen Begriff nicht mehr.

Unser Unternehmen ist gesellschaftsrechtlich eine GmbH und wird von einem Geschäftsführer geleitet.

In Abstimmung mit Aufsichtsrat, Gesellschafter und mir wurde beschlossen, dass der Traditionstitel „Kurdirektor“ nicht mehr aktiv kommuniziert wird.

Die Hintergründe sind sicherlich auch in der historischen Entwicklung des Unternehmens zu sehen. Oftmalig wurde der Titel falsch

ausgelegt, auch mit den verbundenen Aufgaben.

Die Sächsische Staatsbäder GmbH ist sich ihrer Verantwortung bewusst und wir möchten partnerschaftlich kooperieren.

ESA: Die Übernachtungszahlen im Vogtland und in den Elsteraner Kliniken sind im vergangenen Jahr gestiegen. Allerdings trifft das auf die privaten Vermieter, deren Gäste ja vor allem Ihre Kunden sind, nicht zu. Wie kommentieren Sie diese Entwicklung und was erwarten Sie für die Zukunft?

Herr Ressler: Grundsätzlich haben wir in Bad Elster strukturelle Probleme aufgrund der Gesundheitsreformen in Deutschland. Der klassische Reha-Gast über die Krankenkasse ist in den letzten Jahren zahlenmäßig immer weniger geworden, so dass der privat zahlende Gast und Kunde immer mehr in den Fokus gerückt ist.

Dieser Gast hat spezifische Anforderungen an den Beherberger sowie das gesamte touristische Umfeld.

In Bad Elster fehlen dringend zusätzliche Qualitätsbetten. Als Beispiel möchte ich nennen, dass aufgrund der derzeitigen Beherbergersituation (Anzahl der Betten pro Beherberger) kein großer deutscher Reiseveranstalter Bad Elster im Programm hat.

Gelingt es uns durch eine Ansiedlung eines 4*-Hotels diese Entwicklung umzukehren, blicke ich sehr positiv in die Zukunft. Ein Hotelprojekt wird allerdings nicht ausreichen.

ESA: Seit dem 1. September ist die Moritzquelle nicht mehr personell besetzt. Es gibt einen mit Kamera überwachten automatischen Ausschank. Weshalb war diese Änderung nötig und wie sind die ersten Erfahrungen mit dem neuen Betriebskonzept?

Herr Ressler: Die Sächsische Staatsbäder GmbH ist derzeit beschäftigt, im Rahmen der Reorganisation und strategischen Neuausrichtung alle Prozesse auf ihre Optimierung zu prüfen. In der Marienquelle, unserer Hauptquelle, wird es weiter den bewährten Service, wie zum Beispiel geschultes Fachpersonal sowie Gläser-Service geben. Das Heilwasser der Moritzquelle wird auch in der Marienquelle ausgeschenkt. Die weniger als 300 Meter entfernte Moritzquelle bietet seit 1. August 2010 kostenlosen Ausschank in Bio-Bechern, hergestellt aus 100% Maisstärke. Das Angebot wird sehr positiv aufgenommen und auch die Öffnungszeiten sind abgestimmt. D.h. wenn die Marienquelle zu Mittag geschlossen ist, können unsere Gäste die Moritzquelle nutzen.

ESA: Ihr Amtsvorgänger hat auf dem Gelände des ehemaligen Parkplatzes am Albertbad mit viel Prominenz den Grundstein für ein neues 4 Sterne-Plus-Hotel gelegt. Leider ist der geplante Bau auf dem Gelände des Staatsbades nicht begonnen worden. Welche aktuellen Planungen gibt es zu diesem Projekt?

Herr Ressler: Für eine dynamische Unternehmensentwicklung der Sächsischen Staatsbäder GmbH mit den damit verbundenen neuen Investitionen, wie z.B. in die Thermalsole, ist eine Frequenzerhöhung existentiell notwendig. Die Ansiedelung eines 4*-Hotels am von Ihnen angesprochenen

Standort wird von der SSB mit Top-Priorität verfolgt. Derzeit werden umfangreiche Gespräche auf allen Ebenen geführt.

ESA: Von Seiten des Freistaates werden immer deutlichere Forderungen zum Abriss des lange Zeit in Besitz des Staatsbades befindlichen Wettiner Hofes geäußert. Aus dem Rathaus ist bekannt, das Bürgermeister Flämig in Verhandlungen mit verschiedenen Interessenten steht. Ist vor diesem Hintergrund die Abrissforderung plausibel und wie wäre der Anblick des betreffenden Grundstückes danach?

Herr Ressler: Das Thema „Wettiner Hof“ wurde in den letzten Monaten bereits intensiv thematisiert. Die derzeitige Situation ist mit Sicherheit ein Problem für das Image des Standortes Bad Elster. Das Grundstück ohne die Ruine „Wettiner Hof“ hätte positive Auswirkungen sowohl auf das Empfinden der Gäste/Kunden und wäre auch ein wichtiges Signal für zukünftige Investoren und Betreiber.

ESA: Wie gefällt es Ihnen in der südlichsten Stadt Sachsens und wie kommen Sie als Österreicher mit den Vogtländern zurecht?

Herr Ressler: Bad Elster sowie die Region sind sehr schön und es gefällt mir und meiner Frau sehr gut hier. Mit den Vogtländern kommen wir sehr gut zurecht. Es gibt viele Parallelen zum Salzkammergut, wo wir die letzten 10 Jahre gelebt haben.

ESA: Wie gefällt Ihnen die bisherige Werbung für Bad Elster und was wollen Sie ändern?

Herr Ressler: Gemäß der neuen Positionierung der SSB werden wir für die Aquirierung von überregionalen Gästen wieder zu den tradi-

tionellen Stärken von Bad Elster zurückkehren. Die natürlichen Heilmittel, wie Moor und Heilquellen, stehen wieder vermehrt im Fokus. Der Marketingmix wird darauf ausgerichtet und wir wollen verstärkt die Einzigartigkeiten präsentieren.

ESA: Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit anderen Entscheidungsträgern in Bad Elster?

Herr Ressler: Die Zusammenarbeit mit den Entscheidungsträgern in Bad Elster ist bisher sehr positiv und ich hoffe, wir können auch weiterhin an einem Strang ziehen, um erfolgreich am Markt bestehen zu können.

ESA: Was macht Ihnen bei Ihrer Arbeit die größte Freude und wovüber ärgern Sie sich am meisten?

Herr Ressler: Am interessantesten ist mit Sicherheit, das Unternehmen Sächsische Staatsbäder GmbH den veränderten Kunden- und Marktbedürfnissen anzupassen, um erfolgreich die Zukunft bestreiten zu können.

Probleme gibt es in jedem Unternehmen. Unsere Aufgabe ist es, diese gemeinsam zu lösen und positiv in die Zukunft zu blicken.

ESA: Möchten Sie unseren Lesern noch etwas mitteilen?

Herr Ressler: Ich hoffe sehr, dass es uns gelingt, eine positive Aufbruchstimmung in Bad Elster und der Region zu erzielen.

ESA: Wir danken Herrn Ressler für das Interview und wünschen Ihm viel Erfolg beim Umsetzen seiner Ideen zugunsten unseres Staatsbades.

Das Interview führte
Martin Schwarzenberg

Der Bundespräsident im Osten

Eine Weiterbildungswoche in Erfurt bescherte mir am 13. September auf einem abendlichen Bummel durch Thüringens Metropole eine unerwartete Begegnung mit Christian Wulff, unserem „Bundes-Wolf“, wie mein Freund freundlich zu sagen pflegt. Kurz vor 18.00 Uhr treffe ich vor dem Rathaus am Fischmarkt auf eine große Menschenmenge und viele Polizisten. „In wenigen Minuten wird der Bundespräsident hier erwartet!“ Pünktlich trifft der Tross mit dem Mercedes und dem Wunschkennzeichen „D-1“ ein, freundliche Begrüßungsrufe und mittlerer Beifall.

Christian Wulff begibt sich in die Menge, plaudert, gibt Autogramme und Antworten. Eine gute und lockere Atmosphäre, nur der gastgebende Oberbürgermeister steht wartend herum. Nach 5 Minuten wird auch er begrüßt und die Honoratioren begeben sich ins Rathaus. Weitere „Auftritte“ folgen dann auf der Krämerbrücke und

am Dom. Einhelliger Tenor der Bürger und der Thüringer Presse: Ein Präsident zum Anfassen, sympathisch und besonnen, nah und umgänglich, sicher noch mit Profilierungsbedarf.

Die üblichen Meinungen waren natürlich auch zu hören – zu unauffällig, zu freundlich, eben ein Schwiegersohnstyp. Naja, der Vorgänger war zu blaß, der vorher zu alt, der vorherige zu steif und nur von Weizäcker wird aus heutiger Sicht als verdienstvoll und honorig anerkannt.

Ernst zu nehmen ist Wulffs Feststellung beim Empfang in der Staatskanzlei, daß der Kontakt zwischen Ost- und Westdeutschland intensiver werden müsse. Seine Visite in Thüringen ist ein Ausdruck dieser Haltung und schön, dass er seinen ersten Antrittsbesuch im eigenen Land Tage vorher Sachsen abstattete. Bundespräsident Wulff wirkt volksnah und scheut nicht die Menge. Jeder



konnte ihm trotz Bodyguards und Polizei hautnah begegnen und das Protokoll schien recht locker. Der alte Zausel mit dem Fahrrad auf dem nebenstehenden Bild durchfuhr eine Minute vor Wulffs Ankunft ohne Behinderung die Protokollstrecke und bekam auch ordentlich Beifall.

Wünschen wir unserem Bundespräsidenten Christian Wulff Weisheit und Verstand, Sensibilität und Herzensbildung, gute Berater und Gottes Segen.

P.s.:

Ein Besuch von Erfurt ist richtig lohnend. In knapp 2 Stunden ist der Domplatz von uns aus erreichbar und die Altstadt vom Dom bis zur Krämerbrücke, vom Andreasviertel bis zum Anger ist einfach grandios und sucht in Deutschland Seinesgleichen.

Dr. G. Ehlers



Herbst-Laub...



Vor fast zwei Wochen war schon wieder der kalendarische Herbstanfang! Nun, vorbei sind Frühling und Sommer, wenn auch warme Sonnentage manchmal die Illusion verbreiten und die Hoffnung nähren, es könnte noch lange so bleiben.

Also, ich mag ja den Herbst, weil ich ihn mit allen meinen Sinnen erleben und genießen kann!

Ich sehe das Gold der Stoppelfelder, das Gelb von Ahorn, Birke und Kastanie und rieche das Aroma später Früchte, frisch getrockneter Waldpilze und spüre den Hauch von warmer Luft und milder Sonne. Und Erinnerungen tauchen auf an frohe Kindertage, da noch der Rauch der „Erdäpfel-Feuer“ über's Feld waberte oder goldene Ähren zu Garben gebunden wurden und als „Korn-Puppen“ die Landschaft schmückten!

An den Feldrainen wetteifern jetzt die reifen Hagebutten mit dem leuchtenden Rot der Ebereschen und das Lied vom „Vuaglbeerbaum“ erklingt in unserer Region heute noch bei Veranstaltungen unserer Heimat- und Musikvereine. Und ein guter Festredner verzichtet nie auf Texte aus bekannten

Volksliedern wie „Bunt sind schon die Wälder...“ oder zitiert ehrfurchtsvoll unseren vogtländischen Heimatpoeten Kurt Arnold Finden, welcher diese frühherbstliche Stimmung in die Worte faßte: „Und festlich noch die Tage glüh'n im Schein der späten Sonne. O Kirmestanz in Ruppertsgrün, o Georginenwonne...“

Man kann diese Jahreszeit aber auch spüren, wenn man bei Spaziergängen in der Natur durch ganze „Verhaue“ feinsten Spinnweben schreitet oder einen bunten Blätter streifen, die mit müdem Schaukeln vom Baume fallen!

Wieviel Symbolik rangt sich um den Herbst! Angefangen von den zahlreichen Kirchweih-Festen, welche Jung und Alt bei Tanz- und Musikvergnügen in den einschlägigen Etablissements in wohlthuender Geselligkeit genießen.

Und wenn zum Erntedankfest die Altarräume unserer Kirchen mit den Früchten der Felder, Gärten und Wälder geschmückt sind und von den Wundern der Schöpfung und dem Fleiß unserer Menschen Zeugnis ablegen, kommt mir ein Zitat von August von Kotzebue in den Sinn, der einst sagte: „Dank-

bare Menschen sind wie fruchtbare Felder. Sie geben das Empfangene zehnfach zurück!“. Und ich brauche keine von jenseits des „Großen Teiches“ importierten Herbstfeste wie „Thanksgiving Day“ oder gar den kindischen Klamauk der „Halloween-Parties“, denn wir haben doch selber genug traditionsreiche Festivitäten in dieser bunten Jahreszeit!

Dass der Herbst aber auch die Zeit der Jagd ist, muß ich niemandem hier in unseren grünen Vogtländhügeln extra erklären. Gerade in unserer walddreichen Umgebung pflegen viele Waidmänner ihr von Generation zu Generation weitervererbtes jagdliches Brauchtum und manch' „Halali“ wird auf Jagdhörnern geblasen, welche von Handwerksmeistern in unserer Nachbarstadt Markneukirchen gefertigt werden!

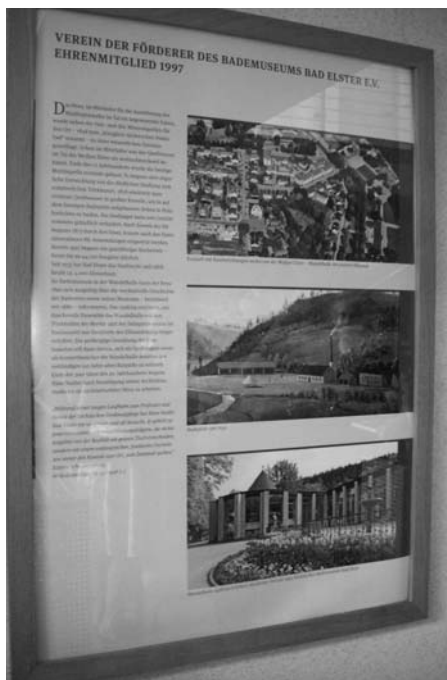
Zuletzt gesagt: Ich liebe auch des Herbstes Melancholie! Das Sterben und Vergehen in der Natur sollte uns Menschen manchmal an die eigene Vergänglichkeit erinnern und auch demjenigen zu denken geben, der stets naßforsch behauptet „Fahren Sie mich irgendwo hin – ich werde überall gebraucht!“

Aber bis die kirchlichen Feste des Spätherbstes als ein „Memento mori“ unserem oftmals ungestümen Leben ein Zeichen setzen wollen, ist es noch eine Zeit hin. Zeit, die man nützen sollte zu viel Bewegung in herbstlicher Luft oder langen Wanderungen in der still werdenden Natur.

Und die früher einsetzende Dämmerung lädt dann ein zu froher Einkehr in unsere gemütlichen und urigen Ausflugs-Lokale, wo wir im Freundeskreis Freude und Entspannung finden und wo „Geige tönt und Flöte bei der Abendröte und im Mondenglanz“, wie es im eingangs erwähnten Volkslied heißt...

Peter Leonhardt

Bad Elster im Ortsamt Dresden-Loschwitz

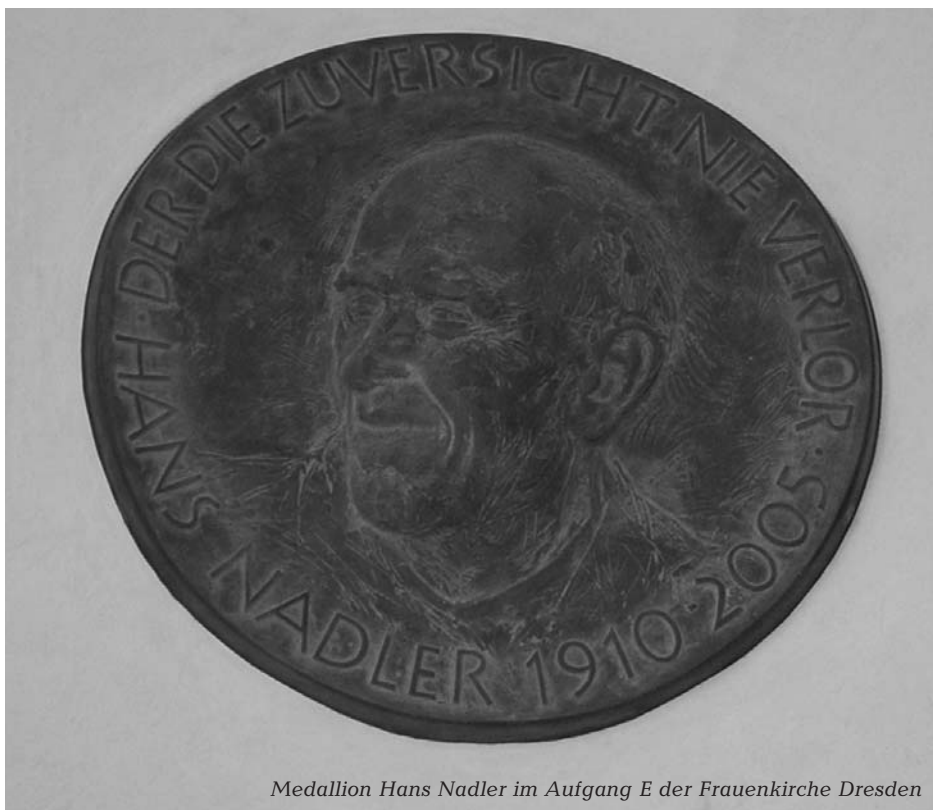


Mosaiksteine hieß die Ausstellung zum 100. Geburtstag von Hans Nadler, die am 30. Juli 2010 im Ortsamt Dresden-Loschwitz feierlich eröffnet wurde. Die Laudatio hielt Hans Nadlers Tochter Gisela Rudat. Sie gab dem Festakt, der von wunderbarem Harfenspiel umrahmt wurde, eine ganz persönliche Note. Die Verlesung von Feldpostbriefen und Schilderung von Ereignissen nach Kriegsende versetzten die Besucher in eine

familiäre Nähe zum Nestor der sächsischen Denkmalpflege, die man auch als privat bezeichnen könnte. Die Schau war eine Zusammenstellung von Ehrenmitgliedschaften und Ehrenbürgerchaften Hans Nadlers. Obwohl damit dem Titel „Mosaiksteine“ gefolgt wurde, vermitteln die verschiedenen „Blitzlichter“ aus dem

Leben des „Bewahrers von Sachsens Reichtum“, wie die DNN titelte, eine Ahnung von der unglaublichen Fülle in Hans Nadlers Lebenswerk. Die Rettung der Ruine und die Förderung des Wiederaufbaus der Dresdner Frauenkirche ist da nur ein Beispiel.

M.S.



Medallion Hans Nadler im Aufgang E der Frauenkirche Dresden

IMPRESSUM:

Verantwortlich für den
ELSTERANER STADTANZEIGER

ist das Redaktionskollegium mit
H. Drechsler, Dr. G. Ehlers,
Ruth Fuchs, G. Hochbaum,
U. Matteredne,
M. Schwarzenberg.

Satz und Druck:
Adler-Druck Bad Elster

Kontaktadresse: M. Schwarzenberg
Beuthstraße 1, Haus Linde,
08645 Bad Elster,
☎ 037437/3443 · Fax 53777
e-mail: Kurheim-Linde@gmx.de

**Die nächste Ausgabe erscheint am
1. Februar 2011**



Sie können den ELSTERANER STADTANZEIGER abonnieren. Er erscheint mit 3 Ausgaben im Jahr, kostet 1,50 € und wird frei Haus geliefert. Auswärtige Abonnenten tragen bitte zusätzlich 5,25 € Versandkosten im Jahr. Richten Sie Ihre Abonnementbestellung an die nebenstehende Kontaktadresse.

Den Bezugspreis zahlen Sie bitte auf das
Konto 37 23 00 28 45 (BLZ 870 580 00) der Sparkasse Vogtland

Hiermit abonniere ich den ELSTERANER STADTANZEIGER

Name:

Anschrift:

Datum: Unterschrift:

Das Abonnement kann jederzeit widerrufen werden.